Sammlung

Im Sommer und Herbst 1939 hatte die Sammlung vor den beiden großen Ausstellungen im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung weichen müssen, im Frühjahr 1940 vor der Bedrohung durch Auswirkungen des Krieges. Wenn in den ersten Monaten des Jahres 1941 ein Sammler wie Oskar Reinhart die Situation wieder so zuversichtlich beurteilte, daß er die unschätzbaren Bestände seiner Alten Meister und der Franzosen des 19. Jahrhunderts dem Zürcher Kunsthaus glaubte anvertrauen zu können, so durfte auch die Zürcher Kunstgesellschaft ihre Besorgnis überwinden und ihren Besitz wieder ans Licht stellen. Am 1. März wurden die Säle des ersten Stockwerkes mit Arbeiten ausländischer Meister des 20. Jahrhunderts aus den Sammlungsbeständen wieder eröffnet. Zu der Sammlung Oskar Reinhart im zweiten Stockwerk gesellte sich damit eine Ausstellung, die im annähernd gleichen geographischen Bereich diese, mit allen Vorbehalten mit Bezug auf Dichte und künstlerisches Gewicht, bis an unsere Zeit heran führte. Als die Sammlung Oskar Reinhart nach einer Auswirkung von ganz außerordentlicher Breite und Tiefe das Kunsthaus verlassen hatte, folgten Ende Juni im zweiten Stockwerk die Schweizer Maler der letzten und unserer Generation. Im November wurde für die Aufnahme der Ausstellung «Schweizer Bildhauer und Maler 1941» neuerdings alles wieder weggeräumt.

Die Sammlung hatte damit schon im buchstäblichen Sinn ein «bewegtes» Jahr. 1941 ist ein solches auch in Hinsicht auf ihren Ausbau und die Verwaltung. Trotzdem die Ausgaben für Ankäufe Fr. 100,000 übersteigen, weist der Sammlungsfonds am Ende des Jahres keine Schwächung, sondern noch einen Zuwachs von Fr. 11,000 auf. Dies ist möglich geworden durch eine große Zuwendung, welche die Kunstgesellschaft ihrem früheren Präsidenten Herrn Dr. Adolf Jöhr verdankt. Er hatte dem Verwaltungsrat der Bank für Orientalische Eisenbahnen bei deren Liquidation im Jahre 1934 beantragt, daß der Wert bis zum Verfalltermin nicht eingelöster Prioritäts- und Stammaktien des Institutes dem Sammlungsfonds des Kunsthauses überwiesen werde. Das Ergebnis dieses Beschlusses ist die Zuwendung von Fr. 74,000. Die Summe ist dem Sammlungsfonds einverleibt worden mit der Bestimmung, daß ihre Verwendung für Ankäufe mit dem jeweiligen Einverständnis von Herrn Dr. Jöhr und vornehmlich für Werke schweizerischer Künstler erfolge, und hat schon im Berichtsjahr für zwei so bedeutende Erwerbungen wie die große Mädchenfigur von Hermann Haller und das Lycidas-Bild von Johann Heinrich Füssli beansprucht werden können. Für andere willkommene Schenkungen und wertvolle Leihgaben ist die Sammlung der Stadt und dem Kanton Zürich, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Gottfried Keller-Stiftung, der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde und allen den Personen verpflichtet, die im nachfolgenden Zuwachsverzeichnis einzeln erwähnt sind. Bei den Werken, wo ein derartiger Hinweis fehlt, handelt es sich um Ankäufe des Kunsthauses.

Skulpturen

Eduard Bick,	Mädchentorso, Bronze. Leihgabe der Schweizerischen Eidgenossenschaft
Hermann Haller,	Selbstbildnis 1941, Terrakotta. Leihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde
	Stehendes Mädchen mit erhobenen Armen, Bronze